



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

274 (17.6.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227385)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bestandteile: In Mannheim und Umgebung drei in 10...
Preis: 10 Pfennig

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro...
Kontingente für Adressen, Anzeigen 0,40 R. M. Restam...

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Baden und der Volksentscheid

Die Zustimmung dazu für uns Badener vollkommen unmöglich

Berlin, 17. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der demokratische Reichstagsabgeordnete und frühere badische Minister Hermann Dietrich veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er sich gegen den Volksentscheid wendet und u. a. ausführt: Wenn es die jetzt die wildesten Anhänger der Enteiagnung der Fürstentümer sind, ein wenig Objektivität besitzen, dann würden sie, daß die Sünder, die die gegenwärtige unglückselige Union letzten Endes zu verantworten haben, in ihren eigenen Reichen liegen. Der totalen Unfähigkeit zahlreicher republikanischer Regierungen ist es zu danken, daß die Auseinandersetzung mit den Fürsten mit den meisten deutschen Staaten nicht alsbald nach dem Umsturz nach politischen Grundrissen vorgenommen wurde, und jetzt das Volk aufrufen zu einer Entscheidung, die sachlich nicht zu verantworten und praktisch nicht durchzuführen ist.

Für Baden bedeutet die Annahme des Entschids nicht nur, daß das Abkommen mit dem Großherzog über den Hausvertrag und ihm die Aufzungen, die ihm zugestanden sind, genommen werden, sondern daß auch sein in der Revolution unbestrittenes Privateigentum, wie die Besitzungen Zwingenberg und Mainau weggenommen würden. Prinz Max aber müßte die Herrschaft Salsen, die schon in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Professor Mittermeier als Privateigentum begutachtet ist, herausgeben. Nun bin ich der letzte, der das Privateigentum für ein unerschütterliches Dogma erklärt. In einer Zeit, wo Millionen ums Leben gekommen sind, ist das Eigentum schließlich nicht das höchste Gut. Aber eines muß man verlangen, daß, wenn einmal ein Volk sich eine Verfassung gegeben hat, wie das deutsche in Weimar, so müssen die Grundzüge dieser Verfassung beachtet werden. In dem Grundrecht der Weimarer Verfassung steht aber, daß alle vor dem Gesetz gleich sind, auch die ehemaligen Fürsten und daß das Eigentum von der Verfassung gewährleistet wird. Daraus welche man nicht ableiten kann, wenn man durch Gesetz ständige Rechtsverhältnisse wie die Bestimmung des Fürsteneigentums regeln will. Man kann den Fürstentümern alles, auch das unbestreitbare Privateigentum wegnehmen. So kann aber sind die politischen Folgen unabsehbar. So verwerfend es für den monarchischen Gedanken war, daß zahlreiche Fürstentümer in einer wenig vornehmen Weise innerhalb der Anstalten an die Staaten fielen, so unglücklich ist es jetzt, die Fürsten zu Märtyrn zu machen. Glaubt ein Mensch, daß Bayern sich lösen wird und die Wittelsbacher enteignet? Geht uns aber letzten Endes nicht die Reichseinheit, die wir endgültig gerettet glaubten, über alles, auch über die ihr gegenüber unbedeutende Frage des Entschids über die Fürstentümer? Die Tatsache, daß wir das Reich erhalten haben, hat uns bereits wirtschaftlich wieder zur Hauptmacht des Kontinents gemacht. Die Sprengung des Reichs und wenn nur Bayern herausginge, würde die Arbeit von Tausenden umwerfen. Für mich vollends ist

die Annahme des Entschids aus badischen Gründen vollkommen unmöglich.

Wir haben mit den Fürstentümern nicht in Feindschaft gelebt, als der Staat zusammenbrach, wir haben uns schwer von ihnen, aber zum mindesten in einer anständigen Form getrennt. Wir haben eine Auseinandersetzung gehabt, die wir zugleich mit der Verfassung verab-

schiedet haben. Und das alles haben wir feierlich versprochen, zugesagt und beschworen. Ich kann das nicht widerrufen, was ich damals mit dem gesamten badischen Landtag in einstimmiger Abstimmung getan habe. Ich empfehle den badischen Staatsbürgern, sich in jene stürmische Zeit zurückzuversetzen und sich zu besinnen, wie sie damals gedacht haben. Auch wenn man wie ich in den heutigen Staatsdienst hineingewachsen ist und weiß, daß er die alleinige Basis unserer Zukunft ist, muß man sich hüten, wenn anderswo Fehler gemacht worden sind, das, was man richtig und anständig gemacht hat, zu widerrufen und verkehrt zu machen.

Beamte!

Eure Rechte sind den Radikalen längst ein Dorn im Auge. Nächstens werden sie Euch geraubt, wenn der Volksentscheid ansetzt.

Deshalb keine Stimme dafür Fernbleiben!

Aus der Liberalen Vereinigung

Berlin, 17. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Liberale Vereinigung veröffentlicht folgenden Aufruf zum Volksentscheid:

Nicht um die Staatsform geht am 20. Juni der Kampf. Umso tiefer verwurzelt wird die Verfassung sein, je peinlicher ihre Rechtsgrundlagen gewahrt bleiben. Der Volksentscheid mit seiner Herabsetzung, die Fürsten entsetzungslos zu enteignen, rührt aber an den Bestimmungen der Weimarer Verfassung und verläßt gegen die Rechtsgrundlagen, auf denen das deutsche Reich beruht. Nur eine Lösung kommt für uns in Frage, die der Würde der deutschen Republik entspricht und der Notlage der durch Krieg und Inflation selbst fast völlig enteigneten Nation Rechnung trägt. Die Erklärung der Reichsregierung vom 10. Juni, daß die Ablehnung des von ihr vorgelegten Gesetzentwurfs die Auflösung des Reichstags nach sich ziehen würde, sichert das deutsche Volk gegen übertriebene Ansprüche der Fürsten und wahrt zugleich den Sinn und den Wortlaut der Reichsverfassung. Deshalb: Keine Stimme für diesen Volksentscheid! Die Liberale Vereinigung wird sich mit allen Kräften für das Zustandekommen des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs einsetzen. Nur so kann Deutschland vor neuen Krisen und Erschütterungen bewahrt bleiben.

Den Aufruf haben u. a. unterzeichnet: Staatsminister A. D. Fischer, R. d. R.; Staatsminister A. D. Dr. v. Richter, R. d. R.; Geh. Rat Professor D. Dr. Kohl, R. d. R.; Dr. Richard Bahr; Reichsminister A. D. Graf v. Bernstorff, R. d. R.; Professor Dr. Erich Brandenburg-Leipzig; Reichsminister Dr. Hugo Dingeldey; Professor Dr. Graf v. Dohna-Heldberg; Staatsminister A. D. Dominikus-Berlin; Hermann Dremsis, R. d. R.; Reichsminister A. D. Gröner; Otto Kohnke, R. d. R.; Reichsministerialrat; Staatssekretär A. D. Kener, R. d. R.; Dr. Fritz Mittelmann, R. d. R.; Geh. Rat Professor Dr. Meißner-Berlin; Dr. Karl Friedrich v. Siemens, Präsident des Reichswirtschaftsrates; Reichsminister A. D. Schiffer; Admiral v. Truppel; Dr. August Weber-Berlin.

welche diejenige, welche den Achtstundentag erhöht. Die Grubenbesitzer haben sich verpflichtet, daß sie dann sofort durch Anschläge an ihren Gruben die Wiederannahme der Arbeit anbieten und zwar in der Hälfte aller Gruben zu den vor dem Streik bestehenden Löhnen und in einem weiteren Viertel zu geringen Lohnherabsetzungen. Man glaubt, daß die Not und die Furcht, zu der Wiederanstellung zu spät zu kommen, die Massen der Streikenden dann sehr schnell trotz des beständigen Widerstandes aller Führer, in die Gruben zurückzudringen wird. Die Erklärungen und Mahnungen der Opposition und der Streikführer haben daher an Bedeutung verloren. Im Parlament wird die Regierung Mahnungen trotz aller Obstruktion der Opposition ziemlich schnell erledigen. Die Kohlenstreikführer müssen ein ähnliches Risiko befürchten, wie vorher die Generalkohlenstreikführer. Die

Meldungen aus Deutschland über ungeheure Vorteile, welche die Ruhrkohlenindustrie aus dem britischen Streik ziehe, kommen der Regierung bei ihrer Stimmungsmache zum gewaltigen Ende des Streiks zu Hilfe. Selbst unter den Streikenden erhöhen sich die Befürchtungen vor dem schließlichen Verlust ihrer Beschäftigung. In manchen Distrikten haben schon etwa 5 Prozent der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen. Privatbesitzer erklären, daß große Mengen der Streikenden angesichts der furchtbaren Not ihrer Familien schleunigt zur Arbeit zurückkehren. Man hofft daher, daß der Streik schon Ende dieses Monats faktisch zu Ende sein wird.

General Pershing in Frankreich

Paris, 17. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Heute wird der amerikanische General Pershing, der einstmalige Oberkommandeur des amerikanischen Expeditionskorps auf dem Dampfer "Veritaban" in Cherbourg eintrafen, um die amerikanischen Soldatendivisionen an der ehemaligen Front zu besichtigen. General Pershing wird vom Verband der ehemaligen französischen Kombattanten empfangen werden.

Amerikanischer Kapital- und europäischer Menschenexport

Von Otto Corbach-Berlin

Der große Krieg machte die „Weltwirtschaft“ zu einem Beteiligungsgebiet amerikanischer Anleihepolitik, nachdem sie seit den napoleonischen Kriegen in London ihren Anziehungspunkt gehabt hatte; die allgemeinen Verhältnisse aber, unter denen der glückliche Tochterstaat das ursprüngliche Mutterland in der Rolle des Weltbankiers ablöste, sind von denen sehr verschieden, die sich nach 1815 entwickelten. England war damals selbst finanziell erschöpft, dafür verwaltete es große Summen fremden Geldes, die in den kriegerischen Zeiten vom Kontinent her in den Londoner Banken sicheren Unterschlupf gesucht hatten, und das britische Finanzgenie bewährte sich zunächst gerade darin, daß es nicht nur einen nennenswerten Rückfluß jener Kapitalien zu verhindern, sondern seine Anziehungskraft für kontinentales Kapital im Frieden noch zu steigern wußte. Dies war nur möglich durch wagemutige kolonialistische Unternehmungen, durch Erschließung der natürlichen Hilfsquellen unentwickelter überseeischer Länder und brachte es mit sich, daß die Auswanderung europäischen Kapitals unter britischer Führung zugleich eine wachsende europäische Auswanderung zur Folge hatte, wobei freilich die Sorge um die politische Behauptung der eigenen Kolonien den Hauptstrom der kontinental-europäischen Auswanderung gerade nach der abgefallenen nordamerikanischen Union lenkte.

Die Union begann ihre Wirksamkeit als „Weltbankier“ zugleich mit gemäßigten eigenen Kapitalüberschüssen. Vor dem großen Kriege an die „Welt“ nach in großem Umfang veräußert, war sie nach Friedensschluß dieser gegenüber mit 10 Milliarden Dollar zum Gläubiger geworden. Statt nun, wie einst das englische der europäischen Auswanderung neue Impulse zu geben, begann das amerikanische Finanzkapital seine weltwirtschaftlich führende Rolle dadurch zu spielen, indem es sein eigenes Gebiet gegen jeglichen Einwanderungsstrom fast völlig abspernte. Dieses Beispiel spornte Kanada und Australien, schließlich auch Argentinien und Brasilien zu immer weiterer Verschärfung ihrer Einwanderungsbeschränkungsgefegegebung an, so daß Europa sich mehr und mehr Nordwärts angewiesen sieht, seine Bevölkerungszunahme sich anstauen zu lassen, nachdem die Wiederaufbau- und Umstellungsaufgaben der Nachkriegszeit erfuhrten, sie durch vorübergehende anormal gesteigerte Nachfrage auf europäischen Arbeitsmärkten in Fluß zu lassen, amerikanische Naturbelohnungskredite, die ins Stocken geratene europäische Betriebe immer wieder in Gang brachten, mußten schließlich selbst wieder zur Ursache vermehrter Arbeitslosigkeit werden, da sie den Zwang zu Arbeitskräfte frei legender größerer Rationalisierung mit sich brachten. Das Elend massenhafter Arbeitslosigkeit droht seitdem in ganz Mittel-, West- und Südeuropa zu einer dauernden Erscheinung zu werden, umso mehr, als amerikanische Finanzkapital die von ihm beherrschten oder beeinflussten überseeischen Gebiete ebenso streng gegen europäische Waren wie gegen europäische Menschen abzusperren sucht. Statt durch Warenexporten läßt man sich inzwischen seine Schulden mit Hilfe der „Smoot-Hawley-Act“ durch allseitige Obligationen bezahlen, und so wird den Völkern Europas, ohne daß sie viel davon merken, gleichsam der Boden samt seinen Schätzen unter den Füßen weggesogen.

Nun aber bereitet sich langsam in der Haltung des amerikanischen Finanzkapitals ein Umschwung vor, der vor allem für die europäische Wirtschaft im allgemeinen eine günstigere Epoche heraufzuführen verspricht. Man vermag in Amerika nicht, ein solches Kapitalüberschüsse wie deren Verzinsung in fremden „Bonds“ anzulegen, und gleichzeitig den eigenen Markt durch immer höhere Schutzmannern gegen die Außenwelt zu verbarrikadieren. Noch hat der amerikanische Protektionismus keine letzten Konsequenzen zu ziehen. Den Hochschuldschulden zugunsten der Industrie, den Einwanderungsbeschränkungen zugunsten der Arbeiterschaft werden unermesslich kostliche Subsidien für die Landwirtschaft folgen müssen. Das alles aber vermehrt nur den inneren Druck, der amerikanischen Kapitalüberschüsse über die Grenzen zu lassen und amerikanischen Unternehmungsgestalt antreibt, dort bisher gebundene Kräfte zu lösen. Die Erweckung des „Südens“ aus langem Dornröschenschlaf war bereits ein Vorzeichen. Das in den letzten Südstaaten industriell vorliegende Kapital schnelle von 2.885.927.778 Dollar im Jahre 1910 auf 6.883.171.000 Dollar im Jahre 1922 empor; das in der gesamten Union industriell angelegte Kapital liegt im selben Zeitraum nur von 18.428.270.000 auf 44.688.004.000 Dollar. Mehr als 23 Prozent sämtlicher Fabriken, über die Hälfte aller Baumstoffindustrien der Union befinden sich bereits in dem früher vorwiegend agrarischen Süden. Florida allein erhielt in wenigen Jahren einen Zufluss von etwa 500.000 Menschen aus nördlicheren Staaten. Woher aber sollen bei der starken Einwanderungsbeschränkung für eine solche industrielle Expansion innerhalb der Union auf die Dauer Arbeitskräfte kommen, deren Lohnansprüche eine genügende Profitrate übrig lassen? Auch das Tempo der Freisetzung menschlicher Arbeitskräfte durch neue Maschinen und Methoden muß sich schließlich verlangsamen, auch wenn man wie die Western Electric Company häufig mehr als 3000 Menschen unter einem Aufwande von 9 Millionen Dollar jährlich beschäftigt, um nur neue Erfindungen und Verbesserungen zu erfinden. Statt aber die Einwanderungsbeschränkungen für das eigene Land zu öffnen, sucht amerikanisches Finanzkapital außerhalb seiner Grenzen Betätigungsfelder, wo es die Bevölkerungszunahme alter Kulturländer mit unentwickelten Hilfsquellen in Berührung bringen kann. „Von den Vereinigten Staaten“, schreibt „The Barbers Magazine“, kann man auf viele Jahre hinaus nicht erwarten, daß sie Menschen exportieren, oder amerikanisches Kapital ist bestimmt, den Ueberfluß der europäischen Auswanderung anzunehmen, wo immer es in großem Maße angelegt wird. Auf diese Weise kann es entscheidenden Einfluß auf die Zukunft der weissen Menschheit ausüben. Gerade darum aber dürfen die Anwesenheiten unter keinen Umständen auf die alte Welt beschränkt

Rußland und die englische Kohlenkrise

London, 17. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Trotz der heftigen Agitation hiesiger rußlandfeindlicher Kreise innerhalb des Parlaments, hat das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß ein diplomatischer Bruch mit der russischen Regierung wegen der nach England geschickten Streikbrecher nicht gerechtfertigt sein würde. In parlamentarischen Kreisen verläutelt jedoch, daß die Abgrenzung eines starken Unterschied zwischen russischen diplomatischen und kommerziellen Vertretern vorzunehmen und die Agitation der letzteren unter strenge Kontrolle stellen werde. Dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Express“ zufolge sollen die bisher den russischen Handelsorganen gewährten diplomatischen Privilegien stark beschränkt werden, um der Propaganda ein Ende zu machen. Den heutigen Erklärungen des Innenministers im Unterhaus über die Angelegenheit der russischen Unterstützung für die Streikenden wird mit großem Interesse entgegengelesen. Es gilt jedoch als sicher, daß er auf die Bemühungen der Diharbs, die Regierung zu drastischen Schritten gegen Rußland zu bewegen, kaltes Wasser gießen wird.

Die Hoffnungen, den Kohlenstreik durch irgendwelche dramatische Ereignisse bald zu beenden, sind auf ein Mindestmaß gesunken. Nach Beratung mit Coof beschloß die parlamentarische Arbeiterpartei gestern abend in einer Vermittlung unter Macdonalds Vorsitz, den Regierungsmaßnahmen im Parlament den energischsten Widerstand zu leisten. Nach den bisherigen Erklärungen der Arbeiterführer werden sie im Parlament die Arbeitszeitverlängerung aufs erbitterteste bekämpfen. Die Regierung hält an ihren Vorschlägen unentwegt fest und heißt die beiden Gesetzesvorlagen betreffend den Achtstundentag und die Reorganisation womöglich schon gleich in der nächsten Woche zur Annahme zu bringen, jedenfalls aber vorzugs-

Weiden. Die Welt bedarf mehr als je sowohl einer Steigerung der Produktion wie der Entdeckung neuer Nahrungsquellen.

Ohne Rücksicht auf britisch-imperialistische Empfindlichkeiten weiß The Bankers Magazine wie üblich auch die bekanntere Monatschrift Atlantic Monthly auf Australien als besonders geeigneten Zummelplatz für die Ausweitung kolonialistischer Geschäfte des amerikanischen Finanzkapitals hin.

Poincaré über Locarno

Paris, 17. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der in Barcelona erscheinenden Zeitung „Languedoc“ veröffentlicht der ehemalige Ministerpräsident Poincaré einen Artikel über die Locarnopolitik.

Vertagung von Doumergues Londoner Reise

London, 17. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Londoner Reise des französischen Doumergues ist vertagt worden, was hier höchstes Bedauern erregte.

Der Vertrag der Frankenpende

Paris, 17. Juni. Gestern Abend hielt der Senat der Amerikanisationsfrage eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß als Vertrag der Beiträge zur freiwilligen Amerikanisationsfrage zunächst die Summe von 100 Millionen Franken eingegangen sei.

Der geraubte Brief

Novelle von Paul Ernst

(Nachdruck verboten.)

Ein junger Mann, er heißt Manfred, war zu Leipzig bei Lerwandten in der Hauptstadt, welche eine einzige Tochter hatten namens Marie.

Badischer Landtag

Annahme der Gebäudesondersteuer

Die Regierungsparteien (Zentrum u. Sozialdemokraten) für die übrigen Fraktionen gegen den Entwurf — Eine Nachsitzung — Vertagung des Landtages

Karlsruhe, 17. Juni. Der badische Landtag hat gestern in den frühen Abendstunden, in einer nach 9 Uhr begonnenen dritten Sitzung, den Gesetzentwurf über die Gebäudesondersteuer mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die übrigen Parteien (39:23) angenommen.

Sitzungsbericht

Präsident Dr. Baumgarten eröffnete, wie bereits kurz ameldet, die Nachmittags-Sitzung um 3.40 Uhr. In der fortwährenden Ausdrucksweise erklärte:

Abg. Weiskopf (Ztr.), nie ein Freund der Gebäudesondersteuer gewesen zu sein. — Abg. Hartloff (Soz.) meinte, wenn keine Partei allein das Gesetz hätte machen können, wäre es anders ausgefallen; so sei es die Frucht von Kompromissen.

Abg. Gündert (D. V. B.) stellte fest, daß die beiden Regierungsparteien Wert darauf legen, daß ihr Antrag auf Lenkung der Steuererhebung zwischen Land und Gemeinden ohne Abhängigkeit von der Regierung eingebracht worden sei.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

Abg. Dr. Schuler (Zentr.) meinte, auch im Haushaltsausschuß sei bei einer Kritik der Finanzpolitik der Gemeinden auf bodische Beispiele verwiesen worden. Er kritisierte den Ton der Eingabe der drei Gemeindeverbände.

zu“ gegen 23 Stimmen der Deutschen Volkspartei, Demokraten, Bürgerl. Vgg. und Kommunisten mit 39 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt und der Antrag der Regierungsparteien, wonach 47 Prozent dem Lande und 53 Prozent den Gemeinden zuzulehen, mit den Stimmen der Regierungsparteien (39) gegen die übrigen Parteien (23) angenommen.

Die Saarbeamten beim Reichskanzler

Heute (Donnerstag) vormittag wurden die Vertreter der Saarbeamten vom Reichskanzler empfangen. Um diesen Empfang hatte die Saarbeamtenkommission nachgehakt, um eine neue Entschärfung des Kabinetts in der Frage der Beamtengehälter für die Saarbeamten herbeizuführen.

Letzte Meldungen

Zurückbare Bluttat in Dortmund

Berlin, 17. Juni. Nach einer Meldung aus Dortmund hat sich vergangene Nacht in einem Hause der Leopoldstraße eine schmerzliche Bluttat ereignet. Der Schlächter Blochweil erschlug mit einem Beil seine Frau und seine drei Kinder, darauf begab er sich in das Schlafzimmer seiner beiden Koftgänger und erschlug ebenfalls einen davon.

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat heute vormittag um 10 Uhr den außerordentlichen Bevollmächtigten der Republik Haiti, George Gentil, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Das Unglück auf dem Wannsee

Berlin, 17. Juni. Der Hauptvorsitzende des preussischen Bundesvereins vom Roten Kreuz bringt in einer Erklärung zum Ausdruck, daß die Durchführung der Rettungsbildung des schlechten Wetters wegen der Kindern das Hinspringen ins Wasser verboten habe. Das vom Land aus gegebene Verbot hätte aber das Schiff nicht erreicht.

Demonstration in Straßburg

Paris, 17. Juni. Nach einer Meldung der Sabotageagentur aus Straßburg sollte gestern Abend eine Protestversammlung gegen die ergriffenen Sanktionen gegen die Elsass-Deutschen stattfinden. Die Versammlung wurde jedoch verboten.

Noch keine Einigung über Marokko

Paris, 17. Juni. Die französisch-spanischen Unterhandlungen über das Marokkoproblem sind auch gestern im Dual d'Oran fortgesetzt worden, haben aber bis jetzt in keiner der schwebenden Fragen zu einer Einigung geführt.

Am anderen Morgen erhielt Manfred einen Brief seines Lehrers. Er durfte noch drei Tage länger in seinen Ferien verweilen. Er war der erste in der Familie, der nach war. Er hatte eine Beförderung zu machen und ging fort; am Frühstückstisch war Melanie mit ihren Eltern allein.

Der Vater sagte: „Ich habe Manfred zu Besuch kommen lassen, um ihn näher kennen zu lernen. Eine Professur ist zu verlieren, für welche er an sich geeignet wäre, trotz seiner Jugend, durch seine wissenschaftlichen Leistungen und die Empfehlungen der Fakultät.“

„Ich habe aber meine Bedenken. Mir sind diese übermäßig frommen Menschen nicht angenehm. Ich vermute Stiebertum und Liebesdienst.“

Melanie wurde rot. „Du hast eine ganz tolle Vorstellung von ihm“, sagte sie. „Ich glaube fast, er ist gar nicht kirchlich. Er ist ein ganz freier Mensch.“

Der Vater sah das Mädchen ernst an. „Du nimmst ja keine Partei mit dieser Hebboldtskell“, sagte er.

„Einem jungen Mädchen gibt er sich wohl natürlicher, als er sich die nicht“, sagte sie; „und seine Bedenken über die reinlichen Dinge sind auch nicht leicht mitzuteilen. Ich vernehme dich, ihm liegt nichts fern als Stiebertum.“

„Du bist ja ein kluges Mädchen“, erwiderte nachdenklich der Vater. „Vielleicht habe ich mich geirrt. Ich möchte mir ihn noch einmal vornehmen. Möglich, daß ich zu unbeduldisch war. Man macht unwillkürlich keine Absetzungen und ordnet dann gedankenlos jede neue Entscheidung einer solchen Ableitung zu.“

„So, dem Hause war ein Briefkasten. Bänzlich elf Uhr kam jeden Tag ein Postbote und leerte ihn. Als der Postbote kam, seinen Bedenken mit dem eisernen Schlüssel einen Augenblick da, ob er hinter dem jungen Mädchen herlaufen sollte; aber sie hatte die Haupttür hinter sich geschlossen, er hätte Kippen müssen. Kargerlich knippte er seinen Satz zusammen und ging fort. Nachdem ging Manfred unruhig in seinem Zimmer auf und ab.“

„Ich habe die Hand einmal geschrieben“, dachte er bei sich. „Ich habe dringlicher geschrieben. Ich habe ihr gesagt, daß ich noch länger hier sein darf und diesen Abend treffen kann. Vielleicht war mein erster Brief zu nachträglich. Wie konnte sie denn auch auf diese ungeschickten Worte hin kommen! Ich war zu schüchtern, ich wagte nicht, ihr mein Gefühl zu schreiben. Aber diesmal ist es mir gegliückt, ausgedrückt, was ich fühle. Wenn sie kommt, wenn sie kommt — das ist ein Ereignis, dann ist alles gut.“

Marie kam mit ihren Eltern am Abend in die Gesellschaft. Manfred sah sie gleich und eilte auf sie zu. Sie wurde rot und verlegen. „Ich habe von der Frau des Hauses schon gehört, daß ihre Eltern zugestimmt hätten“, sagte er. „Ich habe gebeten, mich Ihnen als Tischgenosse zu bestimmen.“ Marie konnte nicht erwidern, sie nickte nur mit dem Kopf. Er erzählte ihr dann, sie hätte einen warmen Kuss, sie war wie gelähmt.

Er führte Marie zu Tisch. Es fiel ihm auf, wie bleich Melanie war, er sagte das Marie, und sie wurde verlegen. Nun sah er mit ihr zusammen, zu seiner linken sah eine ältere Dame, die einen mütterlichen Blick schenkel über die beiden gleichen ließ. Ein hoher Tafelaufsatz stand da, aus Kristall und Silber, der verdeckte die beiden fast dem Gegenüber. Es war das Rauchen, Stimmen und Sprechen, in welchem die einzelnen sich fast unbedacht wahrnehmen können.

„Wie dank ich Ihnen, daß Sie gekommen sind, wie danke ich Ihnen“, sagte Manfred. „Nach denken Sie, wie Müll immer zusammenkommt, es ist mir eine Professorengasterei; nun ist die lange Veranstaltung nicht nötig, Liebling, nun liegt das Leben vor uns!“ Marie erwiderte tief und blidte auf ihren Vetter. Eine Träne glitzte in ihrem Auge.

Er frönte erdreckt: „Sche ich Sie herzlich!“ Sie schüttelte den Kopf, lächelte und sah ihn liebevoll an.

Literatur

Arnold Glg: Riegegaard. Wenn von einem Menschen das Wort gilt: „Bisweilen er gestorben ist, lebt er noch“, so von dem großen Dänen Riegegaard. Mehr als hundert Jahre sind seit seinem Tode dahingegangen und gerade jetzt beginnt er immer uns so recht lebendig zu werden. Ist er doch ein hervorragender Prosastyl für ein Volk, das in seinen Tiefen etwas spürt von der „Kraft“ zum Tod!“ Das vorliegende neue Riegegaardbuch bezeugt nicht das Bedenken des Dichters in allen Jagen. Die zum Verständnis seiner eigenartigen vornehmten Dichtweise dienen und nicht dann der Hauptworten Riegegaards in eindringlicher und einleitender Analyse nach. Wir gewinnen schnell Vertrauen zu seiner sicheren Führung und bewundern uns im Augenblick getroffen, nur die unerbittlichen Entbehrer und Verweirter unter inneren Gedanken, wie er uns in solch meisterhafter Wiedergabe einleitend gemacht wird.

Tagungen

Tagung des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose

Im Lutheraus zu Pforzheim fand die gutbesuchte Landesversammlung des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose statt...

Künftighin dient Oberregierungsrat Landesheimgeorg Prof. Dr. Solymann einen besonders ansehnlichen Vortrag über die Tuberkulose als Berufskrankheit...

Weslängelucht und Silberfuchsfarm sind als Beschäftigung vorgeschlagen. Geheimrat Universitätsprof. Dr. Kleinhart...

Der Deutsche Invenientenrat 1927 in Mannheim. Der Invenientenrat in Hamburg...

Keine Kreuzottern. Zu der kürzlich berichteten Erlösung von Schlangen im Pfälzer Wald ist endgültig folgendes zu berichten...

Aus dem Lande

L. Minspohelheim, 16. Juni. Am Sonntag hielt der Veteranenverein sein 50jähriges Stiftungsfest...

Karlsruhe, 15. Juni. Bei den in Angriff genommenen umfangreichen Umarbeiten des hiesigen Marktplatzes...

A. Aus dem Schwarzwald, 16. Juni. In verschiedenen Bauerntausendern fanden Protokollbuchungen von Räubern...

Talberg, 18. Juni. In der schlimmsten Regenmilderung scheint sich langsam eine Besserung anzudeuten...

Singen, 14. Juni. Am Samstagabend zog sich über das Singen ein schweres Gewitter auf...

Konstanz, 14. Juni. Wegen des Brandstifters auf dem Seebühnenhof bei Uehringern...

Gerichtszeitung

Kleine Strafkammer Passant und Automobilfahrer

Der 33-jährige Mann, der in zweiter Instanz die heutige Strafkammer besuchte, zeigte die anhaltende Unübersichtlichkeit...

und der Gefahr eines Unfalles rechnen mußte, dem umso mehr, als der Verkehr auf dem Bahnhofsplatz...

Schöffengericht Mannheim Betrügerlicher Konkurs

Nicht Stunden beschäftigt sich das Große Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Säger...

Bei der ganzen Frage spielte das von der Verteidigung (K. H. Dr. Pfeifferberger) ...

Der Staatsanwalt stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Angeklagten schon seit 1924 demnach auf eine Schädigung...

Das Gericht erkannte aufgrund des Gutachtens und der Beweisaufnahme, daß die Buchführung Absicht war...

Wetternachrichten der Karlsruher Landwetterwarte

Table with 8 columns: Ort, Regen, Wind, etc. and rows for various locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

In Baden war es gestern ziemlich heiß. Nachmittags fiel ein einziger Drösel Regen. Die Temperatur war ungewöhnlich...

Wetteraussichten für Freitag, 18. Juni: Keine wesentliche Veränderung.

Beredsamer, Fröhlich und Bester. Fröhlich, Fröhlich, Fröhlich. Neue Mannheimer Aktiva...

Überredung: R. Müller (in Ähren) - Staatsanwalter Rehbauer. Für Politik: Hans Müller Rehbauer - Fränkler: Dr. Arndt...

Kinder essen Süßspeisen gern!



Nicht nur der Anblick eines angerichteten Puddings wirkt appetitanregend, sondern solche Speisen sind durch ihre Zutaten wie Milch, Zucker, Eier und viel auch Früchte außerordentlich nahrhaft u. bekömmlich.

Oetker-Puddings

oft und reichlich vorgesetzt werden. Sie sind für kranke und gesunde Kinder und für Erwachsene gleich zu empfehlen...

Dr. A. Oetker. Bielefeld. Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezeptbücher in allen einschlägigen Geschäften...

Advertisement for 'Vielfache Geschmacksarten' featuring various Oetker pudding flavors like Mandel, Vanille, Zitrone, etc.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Abschwächung am süddeutschen Holzmarkt

Am süddeutschen Rundholz- und am Brettermarkt läßt der Geschäftsgang dauern zu wünschen übrig...

24.880.040 M. und der Anspruch aus 6 Mill. M. Verwertungs...

Fusion Joghberg Ltd. - Zeiter Chemische Fabriken. Wie verlautet, schweben Verhandlungen...

Die günstige Wirkung des Zusammenflusses bei der „Mann“ Mühlenbau u. Industrie AG. in Frankfurt a. M. Der Geschäftsbericht macht eingehende Angaben...

Klein, Schwanitz u. Becker AG. Frankfurt (Hst.). Die Anhaber der 4 und 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen...

Weltere Teilwertsetzung der Ugo-Walke. Der schwebende Elektrolag-Konzern hat die Dinos Automobilwerke...

AG. „Mainkette“ Mainz. Die Gesellschaft, die im Besitz der Hesperer Bergbau AG. Dortmund ist, wird auch für 1926 keine Dividende verteilen...

K. Balthasar Zigarettenfabrik AG. in Baden-Baden. Die badische Regierung hat eine langfristige Stundung der Steuern bewilligt...

Karl Kähler AG. in Stuttgart-Göppingen, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau. Von dem noch rund 150.000 (111.927) M. überlebenden verbleibenden Reingewinn...

Die Zuteilungsquote der Reichsbahnaktien. Infolge der starken Heberzeugung der Reichsbahnaktien wird die Zuteilungsquote nur klein sein...

Die Insolvenzen in der zweiten Juniwoche. In der zweiten Juniwoche ist eine wesentliche Veränderung der Insolvenzzahlen nicht zu verzeichnen...

Börsenberichte vom 17. Juni 1926. Mannheim matter. Der Aktienmarkt war heute für die Hauptwerte etwas schwächer gestimmt...

lagen verschiedene Brauereiwerte fest. Es notierten Badische Bank 136 G. Rhein. Creditbank 104, Rhein. Hypothekbank 194, Südd. Disconto 106, Köln 194, Goldenberg 130, Rheinania 79 G. Brauerei Kleinlein 125 G. Schwarz & Stöckert 114, Wierger 122, Continental Versicherung 48, Mannheimer Versicher. 79,50, Südindustrie Wolf 43, Benz 68, Dingler 4,50, Gebr. Fröh. 37, Knorr 96, Mannheimer Gummi 60, BSK 86, Zement Heidelberg 90, Rheinische 106, Zellulose Waldhof 140, Juckerfabrik Frankfurt 57, Boghausel 67,50, alle Rheinbrieft 10,05 G. Mannheim Stadt-Borriege-Anleihe 2,5 G.

Frankfurt schwächer

Die Stimmung an der Börse ist heute stark unruhig. Der Bericht der Reichsbank, in dem diese das starke inflatorische Treiben an den deutschen Börsen in den letzten Wochen hervorhebt...

Berlin schwächer

Nach den starken Kurssteigerungen der letzten Zeit ist heute der erwartete Rückgang an der Börse eingetreten. Die Spekulation realisiert auf allen Gebieten. Bei allgemein weitläufiger ruhiger gemordener Stimmung sind an den Börsen, sowie sich der Kursstand durchschnittlich um 1-2 p. h. für einzelne führende Papiere...

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6 1/2, Lombard 7 1/2, Privat 4 1/2 p. h.

Table with columns for various stocks and their prices, including titles like 'Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung'.

Mannheimer Produktmarkt vom 17. Juni. (Eigenbericht) Das Geschäft am Produktmarkt ist ruhig bis ziemlich unruhig...

Mannheimer Viehmarkt vom 17. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren zugute und wurden bezahlt (Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in R.M.): 127 Kälber: ... 72-74, 66-70, 60-63, 52-56; 14 Schafe: ... 111 Schweine (alter Bestand 33): 76-78, 75-78, 73-80, 76-78, 73-76, 74-75; 597 Ferkel und Säuger: 32-80. Marktverkauf: Mit Käbern langsam geräumt...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Notizen und Kursänderungen in Prozenten, bei Geldnotierungen in Mark je 100. Die mit + bezeichneten Werte sind Terminalkurse während die mit - bezeichneten sind in p. h. notiert.

Frankfurter Börse vom 17. Juni.

Table listing various bank and industrial stocks with their prices and changes, including titles like 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Börsenberichte vom 17. Juni 1926

Mannheim matter. Der Aktienmarkt war heute für die Hauptwerte etwas schwächer gestimmt...

Berliner Börse vom 17. Juni.

Table listing various bank and industrial stocks with their prices and changes, including titles like 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Notizen und Kursänderungen in Prozenten, bei Geldnotierungen in Mark je 100. Die mit + bezeichneten Werte sind Terminalkurse während die mit - bezeichneten sind in p. h. notiert.

Frankfurter Börse vom 17. Juni.

Table listing various bank and industrial stocks with their prices and changes, including titles like 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.



Wo ist . . . ?

Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

„Lilian stand taumelnd auf. „Papa muß Fieber haben. Er über so seltsam — — —“

Der Beamte versprach, einen Arzt zu besorgen.

„Vor dem Portal stieß er auf Johannes Buh.“

„Natürlich waren Sie auch bei ihm!“, knirschte dieser. „Kommt mit's ja denken!“

„Mister Brown ist ernstlich erkrankt — — —“

„Das verstehe ich nicht — — —“ Buh hastete ins Haus.

„In der Diele stand Lil.“

„Sie schwankte bei seinem Anblick. Dann warf sie sich ungestüm in seine Brust.“

„Oh Hans! Ich bin unglücklich — — —!“

„Dieser leidenschaftliche Ausbruch riß eberne Türen des eigenen Herzens auf.“

„Lil, küsse Mll!“ kifferte er und suchte ihre Augen. „Oh liebe Lil! Aber was ist geschieden?“

„Sie nimmte bang. „Papa will nicht, daß wir uns lieben.“

„Das lächelte er felsam. „Er weiß, daß ich den Roman schrieb?“

„Sie nickte. Unter neuen Tränen.“

„Einen anderen Grund weißt Du nicht?“

„Er sagt, Du müßt uns nachgereist, um uns kennen zu lernen — — —“

„Aber das ist doch nicht der Fall, nicht wahr, Hans? Wir sind doch keine Verbrecher, die man verfolgt!“

„Nun konnte er befreit auflachen. „Du lästest, kleines Mädchen. Papa scheint tatsächlich verwirrt zu sein. Ich werde ruhig und laß mich mit ihm reden. Und sei überzeugt, der Roman des Doppelgängers findet auch in der Familie Brown eine alleseitig befriedigende Lösung.“

„Lil trankene hastig ihre Tränen. „Was hat dieser Roman mit unserer Liebe zu tun?“

„Er wandte das Gesicht ab.“

„Er hat uns immerhin zusammengeführt.“

„Dann klopfte er bei Mister Brown an die Tür.“

„Lil schlich auf ihr Zimmer. Ganz anders hätte sie sich eine Fremderwerbung vorgestellt. Das Idealbild ihrer mädchenhaften Schwägerin sollte um ihre stolze Seele ringen und kämpfen. Und nun war sie matt an keine Brust gestützt, mußte noch froh sein, wenn er die Gänge einrenkte!“

20. Kapitel.

„Wir wissen wohl gegenseitig Bescheid, Mister Buh.“

„Johannes ging auf den gebeugten alten Herrn zu. „Aber um Gotteswillen! Ich glaube, Sie verlernen mich völlig.“ Er griff nach seiner Hand. „Auge ist die erste Bürgerpflicht. Zunächst: daß Ihre Tochter meine Frau wird, ist Punkt eins. Trotz allem.“

„Buh wunderte sich selbst über seinen energischen Ton.“

„Es gäbe einen Skandal, eine Kette von Erpressungen — — —“

„Gar nichts gibt es. Sie ist allerdings hier. In Newgart, vor einer Stunde sah ich sie. Wie werden sie im irgend einem Hotel finden. Doch zuvor wollte ich wissen, ob Sie mich in Ihre Arme schließen würden. Als Schwiegerohn.“

„Buh sprach rasch, energisch. Trotz des rasenden Herzklopfens. Er hatte alles auf eine Karte gesetzt. Lilian hatte die Sade auf die Spitze getrieben. Nun galt es, die gefährliche Spitze umzubiegen.“

„Sie ist hier, in einem Hotel — — —“, murmelte Brown ratlos.

„Sie will von neuem Geld haben.“

„Sie wird kein's bekommen!“ lachte Buh rasch. „Ich werde noch heute mit ihr sprechen. Sie ist doch amerikanische Bürgerin?“

„Kopfnicken, mildes Kopfnicken aus dem anderen Klappstuhl.“

„Gut. Also könnte sie auch hier bestraft werden.“

„Vor der Villa bränste ein Auto.“

„Der Oberst a. D. Godwin stürzte unangemeldet ins Zimmer.“

„Mornig, Brown, alter Knabe. Seit zehn Jahren hab' ich eine unbändige Lust auf Sie. „Aber schließlich sind wir ja beide reingefallen — — —“

„Lil!“ machte Buh und stellte sich vor.

„Deutscher Polizeibeamter“ tauchte der Hausherr. „Er ist Mary auf der Spur. Sie hat sich in der Zwischenzeit noch vervollkommen. Uns beide hat sie nur gekrüpelt. In Deutschland — — —“

„Ja, Godwin, Sie haben ja auch auf das Konkurrenzblatt abnominiert. Da steht Ihr Sündenregister!“

„Buh griff in seine Brusttasche, brachte eine Zeitung zum Vorschein.“

„Bitte, lesen Sie das Brüsseler Kapitel nicht vor!“ boten beide Herren gleichzeitig.

„Buh legte die Zeitung bei Seite. „Ich kann Ihnen versichern, es ist mir furchtbar peinlich, mit meinen Tagesbedürfnissen ein so schmerzliches Echo in Newgart heranzurufen zu haben. Kein psychologisch würde es mich aber interessieren, aus welchen Stellen des Romans Sie Arbeit gewonnen. daß diese Dora Gzaraki eine Dame ist, die Ihnen einst nahe stand.“

„In meinem Garten ist eine Jasminlaube. Mary, die geschiedene Mrs. Brown, die meinen Haushalt versorgte, unterhielt sich

dort gern mit einem Herrn, der eine Habichtswaage hatte und bei einer Bank in Newgart angeheiratet war.“

„So Oberst Godwin.“

„Mary, von der ich mich im besten Einvernehmen trennte, trug einen Ring am Goldfinger der linken Hand. Zwei Schlangen. Die eine mit einem smaragdnen Auge. Aus den Augen der anderen Schlangen leuchteten Rubinen. In ihrem Roman ist dieser Ring genau beschrieben. An der Hand einer Dora Gzaraki. Knäpfling ihres Kistenthalts in Brüssel.“

„So Mister Brown.“

„Aber meine Herren, das alles konnte doch Zufall sein!“

„Stunden schwangen durch den Raum.“

„Sie sind eben ein Dichter, der Stimmungen auffängt und haarhaft wiedergibt“, meinte der Hausherr mühsam. „Ich fähle, daß Sie Mary, meine geschiedene Frau, die immer Hochstaplerin war, — wie kann man nur eine Brettdiva aus Polen heiraten! — daß Sie unentrinnbar den Top trafen.“

„Die Haare, die Augen, die immer geschwankten Lippen!“ klanderte der alte Oberst. „Erst bei Ihrem Roman habe ich den ganzen Schwindel durchschaut. Der Name Dora Gzaraki ist natürlich falsch.“

„Buh schaute sich mit geschlossenen Augen zurück. „Aber meine Herren, dies alles überzeugt mich noch nicht. So steht schließlich jede pitante Brettdiva aus — — —“

„Da sprang der alte, ehrliche Oberst auf und schlug ihm schmerzhaft auf die Schulter.“

„Goddam, Sie Poliertnecht! Warum sollen wir es nicht zugeben. Mary hat einen Liebesfiel in Form einer Lilie hinter dem rechten Ohr. Was, Brown, hinter dem rechten Ohr hat sie so'n Ding?“

„Der Hausherr trat ans Fenster, blickte angestrengt nach den ziehenden Wolken.“

„Buh stand auf. „Wir werden jetzt zu dieser Dame fahren. Alle drei — — —“

„Einen Augenblick!“ fuhr Mister Brown herum. „Nun haben Sie immer gesprochen. Mister Buh. Ich bin mit jedem Arrangement einverstanden. Nur eine Frage noch: Sie haben Marys Bild im Zimmer meiner Tochter gesehen?“

„Ja.“

„Ich möchte es, seit Sie so verführt die Treppe herabkommen, hat Mll eine Meinung, daß — — — ihre Mutter eine Hochstaplerin ist?“

„Buh umfahle die zudenden Schultern des bemitleidenswerten Mannes.“

„Sie wird es nie erfahren!“

(Fortsetzung folgt.)

Klein, Schanzlin & Becker A.-G. Frankenthal (Pfalz).

Wir fordern die Anhaber unserer 4. und 5%igen Teilschuldverschreibungen von 1898, 1912 und 1920 auf, die Stücke nach Zins- und Erneuerungsscheinen zur Abtretung auf den neuen Reichsmarkwettbewerb bis spätestens 31. Juli 1920 bei dem Reichsbankdirektor & Nationalbank a. a. H. in Berlin und ihren Niederlassungen in Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigsbühl a. Rh. und Stuttgart oder bei den Reichsbankdirektoren in Mannheim und ihren Niederlassungen in Ludwigsbühl a. Rh. und Frankenthal zu überreichen, soweit dies nicht bereits anlässlich der Annahmehaltung geschehen ist. Der Nennbetrag stellt sich bei den Obligationen von 1898 und 1912 auf RM 150.— für je RM 1000.— und auf RM 75.— für je RM 500.— und bei den Obligationen von 1920 auf RM 10.00 für je RM 1000.—. Der Zinsbetrag von RM 0,10 wird bei den Reichsbankdirektoren der letzteren Anleihe in bar abzurufen. Anrecht erhalten die Anhaber der Obligationen von 1898 und 1912 für die Jahre 1920 bis 1921 neue Zinscheine, wozu sie die alten Zins- und Erneuerungsscheine vorzulegen haben. Für die Obligationen von 1920 werden Zinscheine nicht ausgeben, da die Zinsen für diese Stücke laut amtlicher Bestimmung erst bei Fälligkeit des Kapitals zu entnehmen sind.

Soweit Wertschein in Frage kommt, geben wir über die Veranschlagung der den Anhängern der Schuldverschreibungen von 1898 und 1912 inwieweit besondere Zinscheine aus, die bei den Obligationen von RM 1000.— auf RM 100.— bei den Obligationen von RM 500.— auf RM 50.— lauten. Sie werden durch die vorerwähnten Stellen ausgereicht. Das Veranschlagte an den Obligationen von 1920 ist mit Zustimmung der Gerichte am Amtsgericht Ludwigsbühl am 29. Februar 1920 durch eine Aufwertung von 00 % = RM 4,50 abgelehnt. Der Kurswert der Stücke für diese Obligationen vermindert sich somit auf 10,00 + 4,50 = RM 14,50, wozu ein Betrag von RM 15.— anfrunden. Auf diesen Betrag werden die Stücke abzurufen.

Die Abtretung ist provisorisch, sofern sie am Schalter erfolgt. Änderungen wird die übliche Provision anzurechnen.

Werner geben wir bekannt, daß abwärts die für das Jahr 1920 am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen von 5% unserer Teilschuldverschreibungen von 1898 und 1912 d. 1. für die Stücke zu RM 150.— = RM 7,50 und für die Stücke zu RM 75.— = RM 3,75, abwärts Kapitalverzinsung, gegen Einreichung des Anstreichers Nr. 1 bei unseren Kassenstellen bezahlt werden.

Frankenthal, den 12. Juni 1920.
Der Vorstand.

Wir empfehlen für die unbeständige Witterung

Windjacken

aus in imprägniertem Zellulose mit doppeltem Besatz und Schulterverfäschung, die wir in unerreichter Auswahl und Güte anbieten

für Herren: . . . mit 12 50, 17 50
für Damen mit 12 50, 16 50, 18 50
für Knaben u Mädchen entsprechend billiger

Besichtigen Sie unser Sortiment!

Engelhorn & Sturm
Mannheim D 5, 4-6



Etwas VIM auf feuchtem Lappen putzt Dir Küche und Haus.

VIM

putzt und poliert alles.

Extra Angebote **Wochen-Ende** im **Warenhaus KANDLER** Mannheim

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten

Jumper-Unterrille mit Hohlbaum, aus kräftigem Hemdentuch 58 Pf.	Dam.-Trägerhemd aus gutem Wäschestoff mit Feston 75 Pf.	Damen-Hemdchase aus reinem Wäschetuch mit Hohlbaum 1.55
Seidenflor-Strümpfe prima Qual., Ersatz L. Seide, Doppelschle, Hochfaser 1.20	Braune Herren-Halbschuhe echt Goodyear Welt, ged. 9.75	Kinderparapluen aus echt Leder 25 Pf.
Kunstseiden-Strümpfe schwarz u. mod. Farben, mit Naht, Doppelschle u. Hochf. 1.87	Blonde Damen-Spangenschuhe mit modernem, geschwulstigem Absatz 12.50	Besuchstaschen Leder imit. 68 Pf.
Herren-Socken in schönen Farben 58 Pf.	Hochlegante Lack-Damen-Spangenschuhe m. Zierspange u. geschw. Absatz, besond. schick 12.50	Einkaufsbeutel Leder imit. 1.95
Herren-Socken moderne Karomuster 98 Pf.	Baumwollmusseline Mtr. 38 Pf.	Aktenmappe echt Leder mit Griff und Schiene, Doppelschloß 3.75
Badehauben aus farb. em Platten-Gummi 58	Waschcrepe-Bordüre 115 cm breit Mtr. 1.25	Herren- u. Damen-Schirme ganz besonders billig 3.90, Zephir- u. Perkal-Oberhemden gute Qualitäten 3.90
Froffier-Handtuch 45/100, aus gutem Kräuselstoff 85 Pf.	Seiden-Boreffe einfarb., 70 cm br., reine Seide, großes Farbensortiment Mtr. 1.70	Selbstbinder und fertige Krawatten sensationell billig 48 Pf.
Kissenbezug aus starkem Wäschetuch 88 Pf.	Streifen-Damasz solide Qualität, 190 cm breit Mtr. 1.25	

Im Erfrischungsraum: Windbeutel mit Schlagsahne u. 1 Tasse Kaffee zusammen **35** Pf.

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste Werbemittel

NAUMANN'S
EXTRA
 Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Gefahrlos ist zum Spiel der Boden
 wenn Sie ihn mit LOBA-Beize behandelt haben. Das Holz wird glatt und glänzend, alle Unebenheiten, Risse und Splittern verschwinden und der Boden strahlt im farbigen, parkettartigen Glanz. Aber nur eine Beize bringt das zuwege, die

Loba-Beize
 die wasserrechte

Vertriebler Julius Nöbling, Mannheim Neckarstr. 1, Telefon 5713

Geldverkehr

500 Mark
 von Beamten zu leihen gesucht. Rotenbüchse, gegen Doppelbüchse, Angebote unter N. C. 2 an die Geschäftsstelle. *7507

300 RM.
 gesucht bei gutem Kurs. Sicherheit hoher Wert. Angebote unter N. C. 2 an die Geschäftsstelle. *7507

Unterricht
Englisch-Spanisch
 1. Unterrichtsleiter für jeder Zeit. Fortschritt glänzend. Anerkennungsbriefe, mein. Schül. aus Nord- u. Südamerika. Schilperstr. 18, 4. St. *7504

Klavier-Unterricht
 Dame erzieht gründlich. Einzelunterricht. (Monat 8 RM.) Aufsuchen unter N. C. 2 an die Geschäftsstelle. *7510

OPEL

Deutscher Qualitäts-Wagen
schlägt in Preis und Präzision die gesamte in- u. ausländische Konkurrenz

Der 4 PS:	Alle Preise ab Mannheim	Der 10 PS:	
Zweisitzer	2900 M.	Fünfsitzer	6400 M.
Zweisitzer Luxus	3150 "	Fünfsitzer Luxus	6950 "
Dreisitzer	3100 "	Siebensitzer	7350 "
Viersitzer	3550 "	Stadtcoupe	7200 "
Viersitzer Limousine	4250 "	Pullmann-Limousine 5-sitzig	8200 "
Lieferwagen	3300 "	Pullmann-Limousine 7-sitzig	8700 "

10 PS 1 Tonner-Chassis 4850 M.

Ballonreifen - Vierradbremse - Stossdämpfer
Denkbar günstige Ratenzahlungen.

Opelautodienst - 800 Vertreter
Opelhilfe und Ersatzteile überall!

Hartmann & Beck

Augartenstr. 51 Telephon 7493, 8106

Offene Stellen

Wir suchen für chem. Artikel
Vertreter
 die bei Behörden, Hotels usw. gut eingeführt sind, bei sehr gutem Verdienst für gangbaren Artikel. Gebl. Angeb. an **Witt & Co., Feuerbach, Bismarckstr. 6**

Architekt

(selbständig in Garmisch) und Ausführung. **Höller**
 Zeichner, sofort gesucht.
 Angebote unter N. Y. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7507

20-25 Reisende

Durchaus perfektes
Zim.-Mädchen
 in Haushalt von 3 Personen bei hohem Lohn gesucht.
 Wohnung: Hell und sonnig. Angebote unter N. P. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7500

Teilhaber

Schüler od. Arbeiter m. kleinem Kapital, Angeb. unter N. Z. 90 an die Geschäftsstelle. *7570

Mädchen

in Küche, Hausarbeit u. Nähen erfahren. auf 1. Juli gesucht. Nur Mädchen m. gut. Zeugnis. Auskünfte unter N. P. 5 an die Geschäftsstelle. *7500

Tüchtige Monatsfrau

für klng. einige Stunden gesucht.
 Büchelstr. 1, II. v. *7579

Stellen-Gesuche

Kriegsbeschädigter

30 J. alt, sucht Stelle a. Büro, Buchhalter, Buchhalter, Buchhalter od. dgl. Vergütung: 1000.- bis 1500.- M. Angebote unter N. P. 5 an die Geschäftsstelle. *7500

Tüchtiges Mädchen

sucht auf 1. Juli in ein. gutem Hause Stellung. Gehaltsanspr. 200.- M. Angebote unter N. P. 5 an die Geschäftsstelle. *7500

Verkäufe

Federrolle

neu, gut erhalten. Patentrolle, in verpackt. Zust. (Wied. Verkauf). *7500

Motorrad

Weser, mit 125 ccm. Motor, in 1. Hand. *7500

Motorrad

Weser, 2 St. PS, 125 ccm. Motor. *7500

Mars-Motorrad

mit Motor-Wechsel, 125 ccm. Motor. *7500

Bettstelle

mit 2 St. Matten, in 1. Hand. *7500

Verkäufe

Gasherd

4 Brenner, mit Tisch, gut erhalten, billig abzugeben. *7500

Herrenfahrrad

"Pfeil", geb. Röh. in 1. Hand. *7500

Damenrad

Brenner, 100 neu, in 1. Hand. *7500

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht. Höhe Angebots, evtl. Auszahlung möglich. Kaufm. Angebots unter N. W. 111 an die Geschäftsstelle. *7500

Linoleumläufer

7-13 m gut erhalten. zu kauf od. aus. *7500

Brezelbrot

zu kaufen gesucht. *7500

Miet-Gesuche

Wir suchen größere trockene Lagerräume

partener möglichst in der Oberstadt **sofort zu mieten.** Zuschriften an Postfach 480 Mannheim, Abteilung C. 4958

Zu mieten gesucht

2-3 schöne Räume als Büro im Zentrum der Stadt oder Babenhausstraße. Angebote unter N. M. E 1716 an die Geschäftsstelle. *7500

Zimmer

mit elektrischem Licht. Angebote mit Preis unter N. B. 3 an die Geschäftsstelle. *7500

Laden

zu mieten gesucht. *7500

Hausbesitzer!

Ruh. Frau ohne Kind. sucht eine bes. dgl. 3-Z. Wohnung ohne Baukosten. *7500

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

von kinderlos. ruhigem Ehepaar gesucht. *7500

1-2 leere Zimmer

gegen Aufnahmevergütung zu mieten gesucht. *7500

Miet-Gesuche

2 Zimmer u. Küche

suchen gleichzeitige zu kaufen gesucht. *7500

Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

2 leere Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

1 Zimmer u. Küche

zu mieten gesucht. *7500

2 Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

1-2 möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

gut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

gut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

gut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

gut möbl. ger. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

Wohn- u. Schlafzimmer

zu mieten gesucht. *7500

Schön möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

2 schön möblierte Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

Schön möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. *7500

Vermietungen

Helle Werkstätte

mit kl. Büro, im Zentrum per sofort zu vermieten. *7500

Möbl. Zimmer u. Küche

zu vermieten. *7500

Wohnungen

4 und 5 Zimmer mit Zubehör, sofort besetzbar. *7500

D 1, Nr. 12

3 Wohnflächen zu verm. *7500

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. *7500

Elegant möbliertes Zimmer

zu vermieten. *7500

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. *7500

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *7500

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *7500

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *7500

Vermischtes

Wicht. f. Strassenhdl.

zu vermieten. *7500

Teppiche

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Luftkurort Nagold

Gasthof u. Pension z. Löwen. *7500

Luftkurort Ettenheimmünster

Kurhaus. *7500

Reiseführer

Wander- u. Aufkärten. *7500

Lampenschirm-Gestelle

zu vermieten. *7500

Blaufleichen

zu vermieten. *7500

Bodensee-Nachte

zu vermieten. *7500

A. SCHWEIGERT

zu vermieten. *7500

Zwangsversteigerung

zu vermieten. *7500

Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

zu vermieten. *7500

Arbeitsvergütung

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500

Ladens

zu vermieten. *7500